

# FREIHEIT

TAGESZEITUNG der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Donnerstag, 31. August 1972

Preis 2 Kopeken

7. Jahrgang • Nr. 171 (1725)

## Mehr Getreide für die Heimat!

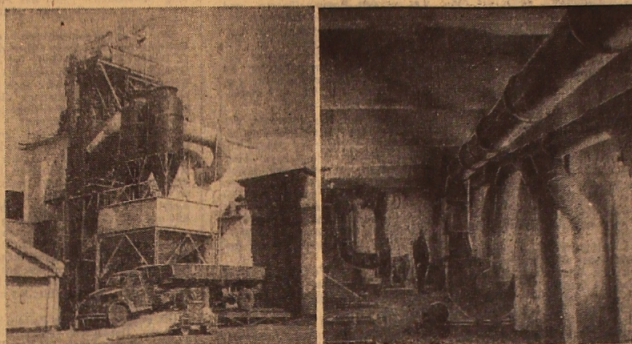


### Am Zelinograder Getreidesilo

Das Kollektiv des Zelinograder Getreidesilos hat sich zu Ehren des 50. Gründungstags der UdSSR verpflichtet, 100 000 Tonnen Getreide aufzubereiten und auf die erforderliche Kondition zu bringen. Hier wurden die ersten Tausend Tonnen Weizen angenommen, der in den Wirtschaften des Gebiets gedroschen wurde.

Mit dem Beginn der Annahme des Getreides des Jubiläumsjahrs, hat das Kollektiv des Getreidesilos den Trockner vom Typ „Zelinnaja“ in der neuen Variante — im isothermischen Trocknungsregime — auf volle Kapazität in Betrieb genommen. Die Leistungsfähigkeit der Anlage hat sich um 20—25 Prozent gehoben. Gegenwärtig wird das Getreide nur mit dieser Anlage gedroschen.

Diese drei Gaszirkulationsagregate können Getreide mit beliebigem Feuchtigkeitsgehalt bei einem Durchgang trocken, während Schichttrockner den Feuchtigkeitsgehalt ohne Nachteil für die Saat- und Nährigenschaften nur um 6 Prozent senken kann. Im Hauptgebäude des Getreidesilos wurde eine Reihe von Mechanismen rekonstruiert und 22 Aspirationslinien gebaut, die das Getreide von Staub befreien. Das verbessert die sanitär-hygienischen Arbeitsbedingungen des Bedienungspersonals und trägt zur Hebung der Qualität der Getreideprodukte bei.



Das Gaszirkulationstrocknungsverfahren wurde von den Zelinograder Wissenschaftlern der Kasachischen Filiale des Unionsforschungsinstituts für Getreide zusammen mit den Mitarbeitern der Zelinograder Gebietsverwaltung für Getreideprodukte erarbeitet. In diesem Jahr sollen 80 Prozent des Marktgetreides, das aus den Wirtschaften des Gebiets eintrifft, mit diesen Anlagen gedroschen werden. Dank der Einführung der Trockner „Zelinnaja“ in den Betrieben der

Verwaltung für Getreideprodukte, konnten in zehn Jahren 12 Millionen Rubel eingespart werden. Außerdem hat sich die Qualität des Getreides verbessert, das auf solche Art gereinigt wurde. Es ist vorgesehen, zum Abschluss des Planjahrhüfts, alle Trockner anderer Typs, die es in den Betrieben der Zelinograder Gebietsverwaltung für Getreideprodukte gibt, durch Aggregate vom Typ „Zelinnaja“ zu ersetzen.

UNSERE BILDER: 1. Der rekonstruierte Trockner Nr. 1 des Getreidesilos, in dem ein Gaszirkulationsaggregat „Zelinnaja“ mit einem isothermischen Trocknungsregime einmontiert ist. Diese Anlage kann große Autoladungen annehmen. 2. Eine der Baugruppen des leistungsstarken Aspirationsystems, das das Getreide und die Anlagen von Staub reinigt.

D. POPEL Fotos des Verfassers

### Die Mahd strafft das Tempo

KUSTANAL (KasTAg). Alle Rayons des Gebiets haben mit dem Weizen auf einer viel größeren Fläche abgemäht, als es der Plan vorsieht. Die Mechanisatoren Kirill Minkin, Pjotr Tichonow, Nikolai Jakubenko, Pjotr Pernikow und andere meistern ihre Norm in der Mahd und den Drescharbeiten zu 150—200 Prozent. Ihre Technik befindet sich 15—18 Stunden täglich im Einsatz. Sie wurden von der Teilnahme an Vorbeugungsreparaturen befreit. Diese Aufgaben übernahmen die Einrichtungsmeister. Die dadurch eingesparte Zeit wird für die Erntearbeiten verwendet. Die Kombines tankten direkt auf dem Feld.

vollenden. Jeden Tag wird hier der Weizen auf einer viel größeren Fläche abgemäht, als es der Plan vorsieht. Die Mechanisatoren Kirill Minkin, Pjotr Tichonow, Nikolai Jakubenko, Pjotr Pernikow und andere meistern ihre Norm in der Mahd und den Drescharbeiten zu 150—200 Prozent. Ihre Technik befindet sich 15—18 Stunden täglich im Einsatz. Sie wurden von der Teilnahme an Vorbeugungsreparaturen befreit. Diese Aufgaben übernahmen die Einrichtungsmeister. Die dadurch eingesparte Zeit wird für die Erntearbeiten verwendet. Die Kombines tankten direkt auf dem Feld.

### Mit Hilfe von Sattelanhängern

AKTJUBINSK (KasTAg). Über die weiten Weizenfelder des Lenin-Kolchos. Rayon Aktjubinsk, bewegen sich in Gruppen Kombines. Auf dem Felde verteilt, stehen einige 10-Tonnen-Sattelanhänger. Sobald der Bunker mit Getreide gefüllt ist, entleert ihn die Kombe in einen dieser umfangreichen Behälter. Die Fahrer aus der Kraftwagenkolonne Nr. 2577, Heinrich Dyck und Iwan Kalinikj verstehen es, mit Hilfe von sechs Sattelanhängern 20 Kombines zu bedienen. Die „Schiffchen“-Methode nach der die Kraftfahrer arbeiten, ermöglicht es, hier acht Lastkraftwagen freizumachen.

### Erntearbeiten auf Hochtouren

PAWLODAR (Fr.) Im Tjilmann-Kolchos haben die Erntearbeiten organisiert begonnen. Die Getreidebauern dieser Wirtschaft haben das 9. Planjahrhüft gut gestartet. Im vorigen Jahr wurden zwei Jahrepläne im Getreideverkauf an den Staat bewältigt, und die Kolchosbauern haben sich verpflichtet, 1972, dem Jahr des 50. Gründungstags der UdSSR, 13 000 Zentner Getreide überplanmäßig an den Staat abzuliefern. Im Frühjahr wurden zusätzlich 2 000 Hektar ausgesät, und das Getreidefeld des Kolchos ist jetzt 15 000 Hektar groß. Trotz der ungünstigen Wetterlage sind die Kolchosbauern mit Eifer an die Erntebringung geschnitten. Alle 39 Mähdrescher des Kol-

chos sind im Einsatz, die Hälfte der Getreidefläche ist bereits in Schwaeden gelegt, und das Korn von den ersten 2 000 Hektar ist gedroschen. Auf der Tenne wird das Getreide gereinigt, 750 Zentner Buchweizen wurden in diesem Jahr mit dem ersten Getreidezug in die Staatspeicher abtransportiert. In 15 Tagen soll die Getreideernte abgeschlossen sein. Die Kolchosbauern des Tjilmann-Kolchos sind mit Eifer bei der Arbeit, der Wettbewerb zwischen den Feldbrigaden ist gut entfaltet, der Kolchos wetterfest mit der Nachbarwirtschaft, dem Kirov-Kolchos, und man denkt, die Verpflichtung im Jubiläumsjahr weit zu überbieten.

### Internationale Ausstellung „Container-72“

LENINGRAD (TASS). Bis 1975 wird die Sowjetunion den Umfang des Container-Verkehrs verdoppelt haben. Gegenwärtig wird in der Sowjetunion ein und vielfaches Güterbeförderungsmittel geschaffen, das alle Verkehrsmittel umfasst. Die erste Magistrale des Container-Verkehrs, die Transsibirische Route, ist bereits im Betrieb. Sie verkürzt den Beförderungsweg zwischen Europa und Japan gegenüber den traditionellen Seerouten nahezu um die Hälfte.

### Plenum des Turgaijer Gebietspartei-Komitees

In Arkalyk fand ein Plenum des Gebietskomitees der KP Kasachstans statt. Hier wurde die Frage über die Aufgaben der Parteiorganisation des Gebiets in der erfolgreichen Durchführung der Getreideernte und der Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen im zweiten Jahr des Planjahrhüfts behandelt. Der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees S. K. Kussalnow hielt ein Referat.

### Wachstum der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse

SOFIA (TASS). Auf dem Gebiet der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse nimmt heute Volksbulgarien, pro Kopf der Bevölkerung umgerechnet, ein führendes Plätzchen in der Welt ein. Dabei ist die Republik der größte Exporteur von verschiedenen Gemüse und Obst für die Märkte der sozialistischen Länder. Alljährlich werden fast 80 Prozent des im Lande gezeigten Gemüses und Weintrüben, und ebenfalls konsumiertes Gemüse und Obst in die Sowjetunion, Polen, die DDR, die Tschechoslowakei, Ungarn abtransportiert. Bei einem großen Produktionsvolumen sind in Bulgarien 2,5 Prozent der Bevölkerung in der Landwirt-

### auf eine Verbesserung der Tätigkeit der Parteiorganisation des Gebiets in der Durchführung der Erntearbeiten und der Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen in den Kollektiven abzielt. Auch eine Organisationsfrage wurde behandelt. Das Plenum wählte J. F. Baschmakow zum Sekretär des Turgaijer Gebietskomitees der Partei. P. P. Gerassimow wurde seiner Pflichten als Sekretär des Gebietspartei-Komitees enthoben, da er ein anderes Aufgabengebiet bekommt.

Erntearbeiten auf den Feldern der größten Getreidebauernschaften entfalten sich immer weiter. Auf dem Plenum wurde unterstrichen, daß vor den Parteiorganisationen die Aufgabe steht, die mancherorts noch vorhandenen Mängel in der politischen und organisatorischen Arbeit zu beheben, die zurückbleibenden Kollektive auf das Niveau der fortgeschrittenen zu heben und um die kulturelle und Dienstleistungsbeförderung der Landwirte mehr Sorge zu tragen. Es wurde ein Beschluß gefaßt, der

### Genosse L. I. Breshnew in Nowosibirsk eingetroffen

Am 30. August ist in Nowosibirsk der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breshnew, eingetroffen. Im Flughafen empfingen den Genossen L. I. Breshnew der Erste Sekretär des Nowosibirsker Gebietspartei-Komitees, Genosse F. S. Gorjatschew, der Vorsitzende des Gebietsvolkswirtschaftskomitees, Genosse A. I. Swerew, der Befehlshaber des Sibirischen Militärkreises, General-Oberst M. F. Cholomolodny, Mitglieder des Büros des Gebietspartei-Komitees und Mitglieder des Gebietsvolkswirtschaftskomitees, verantwortliche Mitarbeiter der Gebiets-, Stadt- und Rayonorganisationen. Genosse L. I. Breshnew besuchte den Zentralplatz der Stadt und legte am Denkmal Wladimir Iljitsch Lenins Blumen nieder.

### Die Schiffbauindustrie ist ein Volkswirtschaftszweig des Landes, der sich am schnellsten entwickelt. Zum Jahre 1975 soll die Gesamtmenge der Handelsflotte gegenüber dem Jahr 1969 ungefähr um 40 Prozent anwachsen.

Die Schiffbauindustrie ist ein Volkswirtschaftszweig des Landes, der sich am schnellsten entwickelt. Zum Jahre 1975 soll die Gesamtmenge der Handelsflotte gegenüber dem Jahr 1969 ungefähr um 40 Prozent anwachsen. Die Schiffbauindustrie „Georgi Dimitroff“ in Varna wird ganz umgebaut und mit neuer Technik ausgerüstet. Diese Arbeiten werden zum Ende des Planjahrhüfts abgeschlossen sein. Gegenwärtig hat man in der Wert mit dem Bau von Schiffen mit einer Wasserverdrängung von 10 000, 23 000, 25 000 und 75 000 Tonnen begonnen. Der größte Teil der Schiffe, die vom Stapel dieses Betriebs laufen, werden in die Sowjetunion, nach Polen, Rumänien, Norwegen, England und in andere Länder exportiert.

### „Ikarus“-Werke erweitern den Export

BUDAPEST (TASS). 1,2 Milliarden Forint sollen im Planjahrhüft 1971—1975 für die Modernisierung des ungarischen Betriebes „Ikarus“, eines der größten Omnibuswerke in Europa, bereitgestellt werden. Allein 1972 sollen 8 000 der in vielen Ländern gut eingeführten Ikarus-Omnibusse geliefert werden. Etwa 80 bis 85 Prozent der Produktion des Werkes wird ausgeführt. Im zurückliegenden Planjahrhüft wurden rund 17 000 moderne komfortable Omnibusse exportiert. In diesem Planjahrhüft werden es bereits 37 000 Stück sein. Die größten Abnehmer der ungarischen Omnibusse sind die Sowjetunion, die Deutsche Demokratische Republik und andere sozialistische Länder. Mit jedem Jahr wächst die Nachfrage nach diesen Omnibusen in den Ländern des Nahen Ostens und Afrikas, darunter in Kuwait, Irak und der Arabischen Republik Ägypten.

### Die Schiffbauindustrie ist ein Volkswirtschaftszweig des Landes, der sich am schnellsten entwickelt. Zum Jahre 1975 soll die Gesamtmenge der Handelsflotte gegenüber dem Jahr 1969 ungefähr um 40 Prozent anwachsen.

Die Schiffbauindustrie ist ein Volkswirtschaftszweig des Landes, der sich am schnellsten entwickelt. Zum Jahre 1975 soll die Gesamtmenge der Handelsflotte gegenüber dem Jahr 1969 ungefähr um 40 Prozent anwachsen. Die Schiffbauindustrie „Georgi Dimitroff“ in Varna wird ganz umgebaut und mit neuer Technik ausgerüstet. Diese Arbeiten werden zum Ende des Planjahrhüfts abgeschlossen sein. Gegenwärtig hat man in der Wert mit dem Bau von Schiffen mit einer Wasserverdrängung von 10 000, 23 000, 25 000 und 75 000 Tonnen begonnen. Der größte Teil der Schiffe, die vom Stapel dieses Betriebs laufen, werden in die Sowjetunion, nach Polen, Rumänien, Norwegen, England und in andere Länder exportiert.

### Die Schiffbauindustrie ist ein Volkswirtschaftszweig des Landes, der sich am schnellsten entwickelt. Zum Jahre 1975 soll die Gesamtmenge der Handelsflotte gegenüber dem Jahr 1969 ungefähr um 40 Prozent anwachsen.

Die Schiffbauindustrie ist ein Volkswirtschaftszweig des Landes, der sich am schnellsten entwickelt. Zum Jahre 1975 soll die Gesamtmenge der Handelsflotte gegenüber dem Jahr 1969 ungefähr um 40 Prozent anwachsen. Die Schiffbauindustrie „Georgi Dimitroff“ in Varna wird ganz umgebaut und mit neuer Technik ausgerüstet. Diese Arbeiten werden zum Ende des Planjahrhüfts abgeschlossen sein. Gegenwärtig hat man in der Wert mit dem Bau von Schiffen mit einer Wasserverdrängung von 10 000, 23 000, 25 000 und 75 000 Tonnen begonnen. Der größte Teil der Schiffe, die vom Stapel dieses Betriebs laufen, werden in die Sowjetunion, nach Polen, Rumänien, Norwegen, England und in andere Länder exportiert.

# Die Wettfeindenden lernen voneinander

Immer breiter entfaltet sich der sozialistische Wettbewerb für die vorläufige Erfüllung der Aufgaben des zweiten Jahres des neunten Planjahres und der Verpflichtungen zu Ehren des 50. Gründungsjahr der UdSSR.

Das Hauptziel des sozialistischen Wettbewerbs war und bleibt die größtmögliche Steigerung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion, die Verbreitung fortschrittlicher Arbeitsmethoden.

Die Werktätigen der Gebiete Kustanai und Zelinograd wetteifern schon nicht das erste Jahr miteinander. Regelmäßig wird das Fazit der wichtigsten Kennziffern gezogen und in den Presseorganen veröffentlicht.

Für die Arbeitstätigkeit im Jahre 1971 wurde die Spitzenposition des Kustanaiers zugesprochen. Doch das bedeutet keinesfalls, daß der Rivale schwach ist. Nach der Zahl der gewonnenen Punkte kann man sich viel Gutes und Fortschrittliches bei den Davenern zu erlernen, um es dann einzuführen.

Wie war die Reise? „Was haben Sie Interessantes gesehen?“, „Was haben Sie Interessantes gesehen?“ Galina Rodemam antwortete gutmütig.

Gerade deswegen kam ich auch. Zu diesem Thema werden wir heute auf der Politinformatorin sprechen. Der vielstimmige Lärm verstummte, die Nerveninnen lauschten aufmerksam auf die Erzählung ihrer Gewerkschaftsleiterin Galina Heinrichowa.

Kaum hatte Galina Heinrichowa die Schwelle der Werkhalle überschritten, als sie von ein paar Dutzend Arbeiterinnen umringt wurde. „Wie war die Reise?“ „Was haben Sie Interessantes gesehen?“ Galina Rodemam antwortete gutmütig.

Gerade deswegen kam ich auch. Zu diesem Thema werden wir heute auf der Politinformatorin sprechen. Der vielstimmige Lärm verstummte, die Nerveninnen lauschten aufmerksam auf die Erzählung ihrer Gewerkschaftsleiterin Galina Heinrichowa.

„Wie war die Reise?“ „Was haben Sie Interessantes gesehen?“ Galina Rodemam antwortete gutmütig. Gerade deswegen kam ich auch. Zu diesem Thema werden wir heute auf der Politinformatorin sprechen.

Gerade deswegen kam ich auch. Zu diesem Thema werden wir heute auf der Politinformatorin sprechen. Der vielstimmige Lärm verstummte, die Nerveninnen lauschten aufmerksam auf die Erzählung ihrer Gewerkschaftsleiterin Galina Heinrichowa.

Kaum hatte Galina Heinrichowa die Schwelle der Werkhalle überschritten, als sie von ein paar Dutzend Arbeiterinnen umringt wurde. „Wie war die Reise?“ „Was haben Sie Interessantes gesehen?“ Galina Rodemam antwortete gutmütig.

Gerade deswegen kam ich auch. Zu diesem Thema werden wir heute auf der Politinformatorin sprechen. Der vielstimmige Lärm verstummte, die Nerveninnen lauschten aufmerksam auf die Erzählung ihrer Gewerkschaftsleiterin Galina Heinrichowa.

Frage der Fragen im Gebiet Kustanai sehr erfolgreich gelöst wird. Auf diese Delegiertengruppe machte die Kultur und Begründung der Stützpunkt-Produktion einen guten Eindruck. Auch die Mittel der anschaulichen Agitation riefen Lob und den Wunsch zum Nachahmen hervor. Das Wettrennen wird in solcher Form publik gemacht, daß seine Ergebnisse leicht auszuwerten sind und sich dem Gedächtnis einprägen.

Als Resultat dieser Fahrt werden der Rayon Wischnjowa, der Gebiet Zelinograd, der Rayon Taranowka, Gebiet Kustanai, miteinander wetteifern. Noch früher begannen diese Städte Kustanai und Zelinograd.

Der Direktor des Sowchos „Raswet“ im Rayon Zelinograd fand hier für sich und seine Kollegen viel Nützliches. Ihm gefiel zum Beispiel das in den Sowchos „Wladimirskij“, „Stantjewskij“, „Mitschurinskij“ — überall wo er — in den Kombiführern und Mechanisatoren ein Blickeleinwurf das System der Entlohnung ausgeschrieben ist. Die Mechanisatoren loben dieses System.

Die Vertreter der Industrie, des Bau- und des Transportwesens besuchten die Betriebe der Städte Zelinograd, Lisakowsk. Hier übernahmen sie auch viel technische und technologische Neuheiten. Vor der Abreise wurde die Delegiertengruppe mit dem Sekretär des Parteikomitees empfangen. In seinem Schwulst sagte der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees Andrej Borodin:

„Sieger des Wettbewerbs werden die Hörer der heuer mehr lebend wird als im vergangenen Jahr und darin den Rivalen überholt. Zwei Wünsche zu einem vereint, ergeben einen mächtigen Aufschwung. Wir werden immer alles Gute, was bei uns oder bei Euch erzielt wird, miteinander austauschen, das wird zu unserem beiderseitigen Vorteil sein.“

Joh. BITTNER

Kustanai

# Parteischulung der Viehzüchter

Die Grundparteiorganisationen der Kolchose und Sowchos des Tschu-Rayons messen der Parteischulung der Kommunisten, die in der Landwirtschaft tätig sind, eine große Bedeutung bei.

Hier sind 135 Kommunisten beschäftigt, die meisten von ihnen sind Schäfer. Daneben gibt es auch Viehhüter, Hirten, Traktatoristen und andere Arbeiter. Sie wohnen in ihrer Familien mandal in großer Entfernung von einander und weit vom Zentralort ihrer Wirtschaft oder von Rayonzentren.

Fast alle Propagandisten, es sind ihrer 12, haben Hochschulbildung und Erfahrungen in der Propagandaarbeit. Sie haben alle einen Lehrgang im Gebiet durchgemacht, besuchen das ständig funktionierende Seminar der Propagandisten und erzielen in ihrer Arbeit erfolgreiche Resultate.

Ständige Fürsorge und Aufmerksamkeit spendet um die Parteischulung der Kommunisten der Landwirtschaft die Grundparteiorganisation des Getreidesowchos „Dakakinskij“. Auf Vorschlag des Zoonikchens des Sowchos der Propagandisten B. Soltanajew, wurde im Unterrichtsjahr 1970-1971 aus dem Abschnitt Karabara eine Grundschule für Grundlagen des ökonomischen Wissens geschaffen.

Der Propagandist erteilt zweimal im Monat Unterricht. Die Hörer versammeln sich an einem Ort. Wenn das schwer zu tun ist, fährt der Propagandist zu jeder Herde und führt den Unterricht mit kleineren Gruppen oder mit einzelnen Hörern durch. Soltanajew richtet sein Hauptaugenmerk auf die selbständige Arbeit der Hörer mit den Urquellen, auf das Konzeptieren. Die Kommunisten und parteilosen Aktivisten der politischen

Parteiorganisationen der Kolchose und Sowchos ziehen diese komplizierten Umstände bei der Gestaltung des Parteiuunterrichts in Betracht. Gleichzeitlich wird auch berücksichtigt, daß die meisten Viehzüchter im Winter in wohnlicheren Häusern und Sommers — in Jurten wohnen. Das bietet ihnen die Möglichkeit, Funksprechapparate zu nutzen, Gasherd, elektrische Geräte bereiten die Familienmitglieder der Hirten teilweise in der Hausarbeit, und es bleibt ihnen mehr Zeit für Selbstbildung und politische Schulung.

Viele Tierzüchter abonnieren jetzt mehr Zeitungen, Zeitschriften. Manche haben eigene Bibliotheken. Gute Lebensverhältnisse der Schäfer bieten gute Möglichkeiten für die Hebung ihres kulturellen und politischen Niveaus.

Die Fragen über die Parteischulung der Tierzüchter und Schäfer wurden mehrere Male auf dem Büro des Parteikomitees des Tschu-Rayons erörtert. Außer den Sekretären der Parteiorganisationen waren die Propagandisten und Konsultanten eingeladen, die Aufklärungsarbeit bei den Hirten zu leisten.

Für die Tierzüchter der Landwirtschaft funktionieren zwei politische Grundschulen, drei Schulen für Grundlagen des Marxismus-Leninismus, die in der Landwirtschaft tätig sind, eine selbständige Schulung der Werktätigen der Landwirtschaft positiv aus.

Zusammen mit den Hörern veröffentlichen sich die Propagandisten seine theoretische Ausbildung, steigert seine methodische Meisterklasse. Im Jahre 1971 schickte das Rayonpartei-Komitee mit dem Sekretär an die Fernabteilung der Ökonomischen Fakultät der Universität für Marxismus-Leninismus Dshambul.

70 Kommunisten-Tierzüchter der Landwirtschaft studieren nach individuellen Plänen. Sie nehmen die Geschichte der KPdSU, die Beschlüsse und Dokumente des XXIV. Parteifahrts, die Grundlagen der Ökonomiewissenschaft durch. Ihnen helfen 7 Propagandisten. Jeden Monat werden Treffen und Aussprachen des Konsultanten mit den selbständig Studierenden organisiert.

Auf dem Wanderweideabschnitt Mainjux der Abal-Sowchos studieren die Kommunisten-Schaffherden das zweite Jahr die Grundlagen des ökonomischen Wissens. Mit ihnen arbeitet Ibrach Kusainow, Cheflehrer des Sowchos, der die Schaffherden zweimal monatlich besucht.

Gegenwärtig, in der Sommerperiode bereiten sich die Hörer wie auch die Propagandisten auf das neue Unterrichtsjahr vor. Es werden Schulen komplettiert, die Unterrichtsstellen und die Unterrichtszeit bestimmt. Fast alle Propagandisten haben einen Fortbildungskursus im Rayon oder im Gebiet durchgemacht. Das neue Unterrichtsjahr ist nicht mehr weit. Die Propagandisten und die Hörer-Tierzüchter des Tschu-Rayons gehen dem neuen Unterrichtsjahr vollzappent entgegen.

I. BONDARENKO, Konsultent des Hauses für Parteischulung Dshambul

# Unter strengen alle

Außergewöhnlich schnell entwickelt sich in unserem Lande das Netz der Volksuniversitäten. Durch diese Universitäten tragen die sozialen Wissenschaften das Wissen in die Massen der Werktätigen. Die Zahl der Hörer an den Universitäten wächst von Jahr zu Jahr.

Im vorigen Lehrjahr z. B. funktionierten in unserer Stadt 31 Volksuniversitäten für 10 Fachrichtungen. Darin lernten über 5000 Hörer. Das waren Menschen verschiedenen Alters, verschiedener Bildung, mit verschiedenem Gesichtskreis und Lebenserfahrung: Arbeiter und ingenieurtechnische Mitarbeiter, Ärzte, Pädagogen, Hausfrauen und Rentner. Aber sie alle waren von dem Wunsch getrieben, ihren Gesichtskreis zu erweitern, ihr Wissen zu vervollständigen.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Erfahrungen der Volksuniversität für technischen Fortschritt im Leninorden tragen den M.I.-Kalinin-Bleikombinat von Tschimkent. Hier ist der Cheingenieur des Kombinats, Kandidat für technische Wissenschaften, Nikolai Nikiforowitsch Kusytschew gleichzeitig Rektor der Volksuniversität. Im vorigen Jahr haben an den fünf Fakultäten der Volksuniversität über 1000 Hörer. Hier werden beständig die verschiedensten Unterrichtsformen verwendet, wie Vorlesungen, Seminare, praktische Konferenzen, Lektüre und andere. Das gewährleistet einen guten Besuch des Unterrichts.

Gewöhnlich werden alle Ausdrücke mit konkreten Taten verbunden. Dank der ständigen Arbeit an sich selbst haben viele Politinformatorin schon gute Fertigkeiten in schriftlicher Arbeit erworben. Die Argumentation ihrer Vorträge ist tadellos.

In der Firma funktioniert auch ein ökonomisches Seminar, wo Wissen zu Problemen der Produktion, besonders der Nahrungsmittelproduktion, erteilt wird. Die Politinformatorin besuchen Seminare, die beim Stadt- und Rayonpartei-Komitee organisiert sind. Sie werden durch die Politinformatorin über die notwendigen Büchern zu bestimmten Themen versorgt. Beim Sozjetk-Bezirkspartei-Komitee ist die Hauptstadt beständig ein Rayonpartei-Komitee, das theoretische Hilfe den Politinformatorin. Einen guten Dienst leistet auch das monatliche Informationsblatt, das die wichtigsten Ereignisse im In- und Auslande, das Leben des Rayons und der Stadt behandelt.

Die Agitatoren kommen regelmäßig mit den Arbeitern zusammen. Sie informieren sie über die neuesten Ereignisse im In- und Auslande, über den Verlauf des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 50. Gründungsjahr der UdSSR usw.

Die Wichtigkeit dieser Arbeit eingedenk, führt das Partei-Komitee Seminare der Agitatoren durch, wo sie sich Lektionen zu verschiedenen Themen aneignen, Erfahrungen austauschen.

Die Agitatoren und Politinformatorin leisten große Arbeit zu politischen Erziehung der Werktätigen des Betriebs.

Alma-Ata W. BARMIN

Der Elektroschlosser der 6. Lohnstufe, Paul Mantel, zählt im Karagandaer Werk für Maschinbau zu den aktivsten Rationallisten.

Durch seine Neuerungen, die im vorigen Jahr in die Produktion eingeführt wurden, hat man 7800 Rubel eingespart. Paul Mantel wurde seine Hochleistungen mit der Jubiläumsmedaille und mehreren Ehrenurkunden ausgezeichnet.

Als Mitglied des Gewerkschaftskomitees nimmt er aktiven Anteil an der gesellschaftlichen Leben.

Foto: N. Wirt

# Auf richtigem Weg

Kaum hatte Galina Heinrichowa die Schwelle der Werkhalle überschritten, als sie von ein paar Dutzend Arbeiterinnen umringt wurde. „Wie war die Reise?“ „Was haben Sie Interessantes gesehen?“ Galina Rodemam antwortete gutmütig.

Gerade deswegen kam ich auch. Zu diesem Thema werden wir heute auf der Politinformatorin sprechen. Der vielstimmige Lärm verstummte, die Nerveninnen lauschten aufmerksam auf die Erzählung ihrer Gewerkschaftsleiterin Galina Heinrichowa.

Kaum hatte Galina Heinrichowa die Schwelle der Werkhalle überschritten, als sie von ein paar Dutzend Arbeiterinnen umringt wurde. „Wie war die Reise?“ „Was haben Sie Interessantes gesehen?“ Galina Rodemam antwortete gutmütig.

Gerade deswegen kam ich auch. Zu diesem Thema werden wir heute auf der Politinformatorin sprechen. Der vielstimmige Lärm verstummte, die Nerveninnen lauschten aufmerksam auf die Erzählung ihrer Gewerkschaftsleiterin Galina Heinrichowa.

Kaum hatte Galina Heinrichowa die Schwelle der Werkhalle überschritten, als sie von ein paar Dutzend Arbeiterinnen umringt wurde. „Wie war die Reise?“ „Was haben Sie Interessantes gesehen?“ Galina Rodemam antwortete gutmütig.

Gerade deswegen kam ich auch. Zu diesem Thema werden wir heute auf der Politinformatorin sprechen. Der vielstimmige Lärm verstummte, die Nerveninnen lauschten aufmerksam auf die Erzählung ihrer Gewerkschaftsleiterin Galina Heinrichowa.

# Aktivität jedes Kommunisten steigt

Die aus 60 Mitgliedern und Mitgliedsanwärtern bestehende Parteiorganisation des Thaimarn-Kolchos, Rayon Pawlodar, hat in den letzten Jahren beachtenswerte Erfolge bei der Produktionstätigkeit des Kolchos erzielt. Im ersten Jahr des 9. Planjahres wurden im Kolchos bereits 40 Prozent des fünfjährigen in der Getreideerzeugung im Staat erfüllt. In der Viehzucht wurden überplanmäßig Milch und Fleisch produziert und an den Staat verkauft. Für gute Leistungen im ersten Jahr des 9. Planjahres ist die Wirtschaft auf die Gebietsrentale eingetragen worden. Im laufenden Jahr haben die Viehzüchter bereits über 25000 Zentner Milch, mehr als einen Jahresplan, an den Staat abgesetzt. Die Viehzucht hat sich gegenüber dem letzten Jahr um 10 Prozent gesteigert und die Ausschüttung ist nicht geringer als im vorigen Jahr.

Die Kommunisten des Kolchos sind an allen wichtigen Produktionsabschnitten in der Avantgarde. Wie im Parteikomitee des Kolchos so auch in den drei Grundparteiorganisationen der Abteilungen sind die Produktionsfragen ständig auf der Tagesordnung. Die ununterbrochene Kampagne um die vorläufige Erfüllung der Aufgaben des 9. Planjahres ist geläufig. Das am XXIV. Parteifahrt ist ein allgemeiner Aufschwung der Aktivität der Kommunisten zu ver-

# Zum Umtausch der Parteidokumente

Im Zeichen einer prinzipiellen Kritik und Selbstkritik. Die Forderungen an jedes Mitglied der Partei, Verantwortungsgelübde in der Erfüllung der Parteidokumente sind gewachsen, sagte Pawel Rudowski, einer der ältesten Kommunisten des Kolchos, Vorsitzender der Gruppe für Parteischulung.

Es versteht sich, daß man nicht nur an Groß gedacht hat, als der Beschluß über den Umtausch der Parteidokumente erörtert wurde. Es gab noch Parteimitglieder, die sich früher Verletzungen der Parteidisziplin hatten zuschulden kommen lassen und dafür bestraft worden. Es ging um die Prüfung der einzelnen Vergehen streng individuell heran.

So hatte der Chefagronom Nestor Wassiljew vor sechs Jahren, als er noch als Direktor des Sowchos wirkte, die Parteidisziplin verletzt und war mit einem strengen Verweis bestraft worden. In den Jahren, die er im Thaimarn-Kolchos tätig ist, zeigte er sich als ein diszipliniertes und aktives Mitglied der Partei, und die Kommunisten beschlossen, das Rayonpartei-Komitee zu ersuchen, die Parteidisziplin des Genossen Wassiljew zu tilgen. Der Kommunist Chailina Sydasjew, Fahrer in der Abteilung Bogdanowa, hatte ebenfalls die Parteidisziplin verletzt, Alkoholmißbrauch getrieben und war dafür bestraft worden.

# Die Hauptsorge — das Getreide

Vor dem massenhaften Ernteinsatz hat... Korrespondent mit dem Leiter der Kustanaler Verwaltung für Sowchos, Sergei STRUKOW ein Gespräch. Es ging um die diesjährige Getreideernte.

**„FREUNDSCHAFT“:** Das Sprichwort lautet: Wie die Saat, so die Ernte. Was wird in diesem Frühjahr gesät?  
S. Strukow: Von 575 000 Tonnen Saatgut waren 521 000 kalibriertes... Vor dem massenhaften Ernteinsatz hat...

## Interview der „Freundschaft“

**„FREUNDSCHAFT“:** In einigen Wirtschaften hat man in diesem Jahr mit der Ernteernte früher begonnen. Wie ist das zu erklären?  
S. Strukow: Im vergangenen Jahr haben wir im Gebiet zum ersten Mal Winterweizen unter Produktionsbedingungen gesät... Vorläufig nicht viel — 047 Hektar. Die Saat überwinterterte gut...

**„FREUNDSCHAFT“:** Wie hoch ist der Ernteertrag der Halmfürche in diesem Jahr?  
S. Strukow: In diesem Jahr haben wir im Gebiet zum ersten Mal Winterweizen unter Produktionsbedingungen gesät...

# Die Ärmel hochkrepeln

Ein frischegetürmter Erdwall zieht sich durch die Steppen. Hoch vor kurzem ließen neben dem Wall Erdarbeitenmaschinen, sie schoben und will den Boden hoben... Die Ärmel hochkrepeln. Nimm man sie einzeln, hat jeder seinen Charakter...

## Bei unseren Nachbarn

### Ein Meer an einer Kumpelstadt

Der Fluß Angren nimmt seinen Anfang auf den Hängen des Kuramin-Bergrückens. Zweihundert Kilometer fließt er im Tal und in vielen Flüssen gespeist... Ein Meer an einer Kumpelstadt. Die Bauarbeiter haben die erste Baufolge des Staubeckens...

## Futterbeschaffung wird fortgesetzt

Die Werktätigen der zweiten Abteilung der Nordkasachstaner Gebietsversuchsstation bereiten in diesem Jahr eine feste Futterbasis für die Tierzucht vor... Futterbeschaffung wird fortgesetzt. weitere 3500 Zentner hochqualitative Heu ernten.

## Verantwortlichkeit vor allen Dingen

Die Vorbereitungsarbeiten zur Getreideernte wurden im Sowchos „Organisator“ rechtzeitig abgeschlossen... Verantwortlichkeit vor allen Dingen. Die Sowchosarbeiter überprüfen ihre sozialistischen Verpflichtungen...

# Das zweite Leben eines Bergwerks

Das Komitee für Lenin- und Staatspreise der UdSSR auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik beim Ministerium der UdSSR berichtet, daß zur Teilnahme am Wettbewerb um die Staatspreise der UdSSR für 1972 folgende Arbeiten zugelassen sind:  
G. J. W. Brasgulewki, B. K. Minajew, A. W. Owsjannikow, R. I. Semigin, J. I. Fedotow, J. I. Chertanow, W. M. Gulij, A. K. Dauenbekow, I. B. Jedilbajew, A. M. Jelischnski, A. W. Milkin, J. N. Schkuratow.

Man entschloß sich für das erste Weiterbestehen! Es begannen bahnrartige Forschungen. Die Leitung des Blei- und Zinkkombinats, die Vertreter des Instituts „Kaspizwetmet“ erforschten alle möglichen Abbausysteme ähnlicher Vorkommen. Die Schlußfolgerungen waren einmütig: In der Fundstätte Tekeli ist nur ein durchgängiger Strebabbau mittels Kammer und mit veränderndem Versatz anwendbar.

Seit Beginn der Einführung des neuen Systems sind etwas über zehn Jahre vergangen. Die Ergebnisse sind erfreulich. Folgendes sagt dazu A. W. Milkin, Erster Sekretär des Stadtpartiekomitees, ehemaliger Chefingenieur des Bergwerks, Autor der Arbeit: „Durch die Schaffung der neuen Technologie der Erzgewinnung...“

## Heinrich Rotärmel ist Baggerführer im Dsheskaschaner Norbergwerk

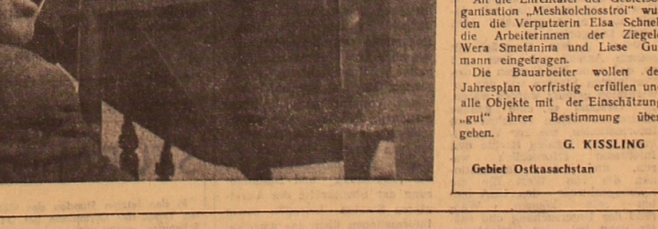
Heinrich Rotärmel ist Baggerführer im Dsheskaschaner Norbergwerk. Im Wettbewerb zu Ehren des 50. Gründungstages der UdSSR ist diese Brigade Spitzenreiter und bringt ständig mit der Überleitung ihrer Produktionsaufgaben auf.  
Foto: J. Turin



Foto: A. Babkin

## Sein Bestes tun

Die Bauleute der Prolegnerker Interkolchozbauorganisation haben im laufenden Jahr gute Arbeitserfolge aufzuweisen. Jeden Monat werden die vorgeordneten Aufgaben erfolgreich erfüllt. Bis jetzt sind in den Kolchozen des Rayons Glubokoje für 852 tausend Rubel Bauten errichtet worden... Sein Bestes tun.



Gebiet Ostkasachstan

Hier aber ist es Zeit, ein paar Worte über die Straßen zu sagen, auf denen das Getreide transportiert wird. Es gibt zwei Kleinststraßen, von denen jede etwa 65 Kilometer lang ist. Gibt es längere Abschnitte, wo lauter Löcher sind und die Wagen das Getreide stets verschütten. Das ist die größte Mißwirtschaft, und sie muß schleunigst beseitigt werden. Die Ackerbauern des Sowchos „Organisator“ legen auf den ersten Tausendern Hektar das Experiment in Erntemischschaf ab... Hier aber ist es Zeit, ein paar Worte über die Straßen zu sagen...

# Busverkehr verbessern

Die Verkehrsleistungen für die Bevölkerung sind wesentlich zu verbessern. Die Fahrzeugflotte durch alle Sparten des öffentlichen Verkehrs ist auf das 1,4fache zu steigern, darunter mit Bussen auf das 1,6fache.

(Aus den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU)

Daraus ist zu schlussfolgern, welche Bedeutung dem Verkehr, darunter auch dem städtischen, beigemessen wird. Zielvorgabe mit seinen 180 000 Einwohnern ist nur auf den Busverkehr angewiesen, denn es hat weder Straßenbahn noch Oberbahn.

Wurde einem Fahrer die Fahrerlaubnis entzogen, macht er zeitweilig seinen Autoschlüssel, ihm helfen leihende, die bemüht sind, in möglichst kurzer Frist einen Fahrerersatz zu finden. In die Richtung gehen auch Lenkungen des Wagens zu setzen. Im Winter ist es hier so und wie draußen im Hof.

Will der Fahrer einen gut erhaltenen Bus bekommen, macht er an der Reparatur mit.

Das Betriebsgelände des Busbetriebs ist für die Bedienung einer so großen Zahl von Bussen nicht eingerichtet. Bei Regenwetter kann man den Betrieb nur in Gummistiefeln passieren. Im Winter stehen die Busse unter freiem Himmel, elektrische Erwärmung gibt es nicht, einen Waschraum ebenfalls. Da klempt der Fahrer die Arme hoch, nimmt Lippen und Eimer und wäscht den Bus selbst.

Zur Zeit wird ein neuer Busverkehrsbetrieb errichtet, der gleichzeitig 390 Busse unter Dach bringt. Hier wird es eine Stelle für vorbereitende Reparatur, einen Waschkabin, eine Fahrerkabine geben. Er soll zur Verbesserung des Busverkehrs der Stadt beitragen.

Im Busverkehrsbetrieb mangelt es an Fahrern, 70 Mann finden ab sofort Arbeit. Die Fluktuation der Kader ist sehr groß. Den

Mitarbeitern des Verkehrsbetriebs wurden 1970 drei Wohnungen zugeteilt, später nichts mehr.

Die Straßen, die von den Bussen befahren werden, ist eine Sache für sich. In der Stadt werden sie ja ausgebessert. Doch nicht weit von der Stadt befinden sich die Kollektivgärten der Städter. Nach Arbeitsantritt, also um 18.30-19.30 sammeln sich hier viele Menschen an.

Im Mikrovon befindet sich die Endstation des Busses Nr. 14. Hier sammeln sich 100, vielleicht auch 200 Personen an. Die meisten von ihnen müssen heute noch zurück, denn morgen ist Arbeitstag. Deshalb nimmt es nicht wunder, daß die Leute ungehalten sind.

Frau Lisek Wiess, Disponentin des Verkehrsbetriebs, antwortet auf die vielen Fragen der Wartenden: „Erst in einer Stunde“, „In 30 Minuten“, „Jetzt bald“. Die Straße in die Gärten mühte dringend ausgebessert werden. Die reichen Niederschläge in diesem Jahr haben ihn fast unpassierbar gemacht. Bei dem kleinsten Regen wölgen sich die Fahrer, in die Gärten zu fahren, denn es kann zu nicht ohne Havarie passieren. Der Busverkehrsbetrieb schiebt die Schuld der Kommunalwirtschaft in die Schuhe. Diese unternimmt nichts, um diese Sache zu regeln.

Die Leute stehen und warten. Durchgreifende Maßnahmen tun sich. Diese unternimmt nichts, um diese Sache zu regeln.

M. KLITA

Zelinograd



## Die Verhore gegen Weiter

Dem FBI paßt ein spitzer Ausgang des Verfahrens widerlich nicht. Für ihn war weder Emil Goldfuss noch Martin Collins, die still und friedlich in New York gelebt hatten, sondern Oberst Abel interessant. Die Verhore gingen weiter, obwohl kein Haftbefehl vorlag.

Der „Anwalt aus McAllen“ hatte seine Schuldigkeit getan und verschwand, und nun stand Abel wieder allein seinen Untersuchungsrichtern gegenüber.

Er wurde von Gamber, Blasco und anderen FBI-Leuten verhört. „Sie wiederholten immer wieder“, schrieb Abel in seinem Affidavit (eidesstattliche Erklärung vor Gericht), „wenn ich mit ihnen zusammenarbeite, werde ich in einem Esszimmer, in einem Zimmer mit Klimaanlage und eine Stellung mit zehnjährigen Dollar Jahresgehalt in einer staatlichen Institution der Vereinigten Staaten.“

Schweizerische Oberrichtsverfahren wussten mit Drohungen und Drohungen und einmal kam es sogar zu Tätlichkeiten. Einer der FBI-Leute schlug Abel ins Gesicht, so daß dessen Brille auf die Erde fiel. Später dann, als die Untersuchung abgeschlossen war, ersuchte der Anwalt — um die Beziehungen zum FBI nicht zu verschleiern — in sein Affidavit folgenden Satz aufzunehmen: „Vom Augenblicke meiner Verhaftung bis zur Vorlegung der Anklageschrift wurde mir gegenüber keinerlei körperliche Gewalt angewandt und mir damit auch nicht gedroht.“ Abel lehnte kategorisch ab.

Selbst in dem Gespräch mit seinem Anwalt gab Abel nie zu, daß seine Handlungen in die Vereinigten Staaten von der Sowjetunion gelenkt worden waren. Er verstand es, eine genaue Grenze zu ziehen zwischen den Informationen, die zur Verteidigung seiner legalen Rechte und Interessen erforderlich waren, und den Informationen, die von Wert für die Spionageabwehr der USA hätten sein können. Während der Untersuchung und später dann bei der Gerichtsverhandlung war Abel bestrebt, keinerlei Informationen dieser Art zu geben.

Drei bis vier Wochen lang wurde Abel tagtäglich von FBI-Leuten verhört. Als sie nicht die Aussagen bekommen, die sie brauchten, führen sie ab. Es vergehen noch drei qualvolle Wochen. Es war, als hätte man Abel vergessen. Schließlich dann, nach beharrlichen Forderungen,

wurde ihm ein Haftbefehl vorgelegt, der auf den 7. August 1957 datiert war, und ihm mitgeteilt, in seinen Angelegenheiten gäbe es eine Anklageschrift. Die wurde ihm jedoch nie gezeigt.

Am gleichen 7. August ordnete der Friedensrichter von Edinburg (Bundesstaat Texas), J. C. Hall, an, den Fall Abel (beständig unter dem Namen Edward von den Staaten New York zu übergeben. Am Tage darauf wurde Abel wiederum mit einem Flugzeug nach New York gebracht, um vor Gericht gestellt zu werden. Dieses Mal machte man daraus kein Geheimnis. Der Flughafen wurde verstärkt bewacht und es wurden verschiedene Medien aus den Bundesstaaten New York und New Jersey warteten.

## DIE ANKLAGESCHRIFT

Die vom Staatsanwalt für Brooklyn und Long Island, P. Moore, sowie vom Assistenten des Generalstaatsanwalts der USA, dem Leiter der Abteilung Innere Sicherheit, William P. Tompkins, unterzeichnete Anklageschrift umfaßte, wie häufig Selten im Großformat. Es hieß dort u. a.: „Seit 1948 oder ungefähr seit dieser Zeit... stand Rudolf Iwanowitsch Abel, auch bekannt als Mark (Pseudonym) und als Martin Collins und Emil R. Goldfuss im Komplott mit (es folgt eine Personenaufzählung - d. A.), um an die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, Meldungen zu übermitteln und... Dokumente zu übersenden, sowie auch Texte, Fotografien, Negative, Filmaufnahmen, Pläne, Karten, Modelle, Notizen, Instrumente, Vorrichtungen und Informationen, die die nationale Verteidigung der Vereinigten Staaten von Amerika betreffen, besonders aber Informationen, die die Ausrüstung und Stationierung der Streitkräfte der Vereinigten Staaten betreffen sowie Informationen über das amerikanische Atomprogramm.“

Die Anklageschrift enthält jedoch keine konkreten Angaben darüber, wo, wann, von wem und was für Angaben Abel erhalten hätte. Sie gab auch keine Angaben darüber, wann und wo für Informationen oder Dokumente, Karten, Modelle u. a. Abel an die UdSSR weitergegeben oder übersandt hätte.

(Fortsetzung folgt)

## Museum der Holzbaukunst

NOWGOROD. (TASS). Eine Windmühle wurde Exponat eines Freilichtmuseums der altrussischen Holzbaukunst, das in der Nähe von Nowgorod, einer alten Stadt im Nordwesten des Landes, entsteht.

Etwa 50 Bauten sollen in dieses an den malerischen Ufern des Wolchow und der Mjatschiner Seen gelegene Museum gebracht werden. Einige Bauwerke werden nach alten Zeichnungen rekonstruiert.

Die Restauratoren sind bereits hinter zwei Geheimnisse der alten Baumeister gekommen. Die Kuppel der vor 4 Jahrhunderten erbauten Marien-Himmelfahrtskirche ist mit Eschenholzpflaster gedeckelt. Man wußte damals schon um die Fehlfähigkeit dieses Holzes, die Himmelfahrten zu spiegeln und tatsächlich scheint die Kuppel an einem wolkenlosen Tag blühlich und in den Strahlen der untergehenden Sonne graurosa.

Das Museum hat die Aufgabe, nicht nur Zeugnisse derönen Kunst alter Baumeister in die Zeitgenossen heranzutragen, sondern auch die Bedingungen zu vermitteln, unter denen jene lebten und arbeiteten.

(Siehe auch Nr. 170)

## Viele Veränderungen sind im letzten Jahrzehnt in Tschinkint vor sich gegangen.

Diese uralte Stadt, deren Geschichte fast 6 Jahrtausende zählt, ist zu einem großen Industriezentrum der Republik mit einer fast 300 000 Personen Bevölkerung geworden. Nicht wussten erkennen ist die Stadt in unseren Tagen. Heute ist Tschinkint eine der schönsten Städte Kasachstans, in diesem Jahr wurden hier eine ganze Reihe neuer Gebäude errichtet, zu ihnen gehören auch das Breitenband Kino „Kasachstan“ mit 200 Plätzen, das mit der neuesten Filmvorführungsapparatur und einer Klimaanlage ausgestattet ist, ein Sportkomplex mit 2 Schwimmbecken und 4 Sälen, Ensembles von mehrstöckigen Wohnhäusern.

UNSER BILD: Das neue Filmtheater „Kasachstan“ in Tschinkint

Foto: APN

XX. OLYMPIADE • XX. OLYMPIADE • XX. OLYMPIADE • XX. OLYMPIADE • XX. OLYMPIADE • XX. OLYMPIADE • XX. OLYMPIADE • XX. OLYMPIADE • XX. OLYMPIADE • XX. OLYMPIADE

# STURM DER WELTREKORDE DAUERT FORT

In den letzten Stunden des vierten Tages der Olympiade hat Dita Schandke, genau wie vor vier Jahren in Mexiko, die Silbermedaille im Gewichtheben (Fedre) erklammert. Seine Dreikampferleistung ist 400 Kilogramm. Das Gold erhielt der Bulgare Norair Nurkhan, der einen Weltrekord im Stoßen - 157,5 Kilogramm aufgestellt hatte, was ihm die siegreiche Dreikampferleistung - 402,5 Kilogramm - einbrachte. Der Kongreß des Internationalen Gewichtheberverbandes in München hat übrigens beschlossen, das Drücken aus dem Programm der großen Weltkämpfer zu streichen, weil bis zum jetzigen Stand der Leistungen es

# Zwei Wochen im Schweizerland

## Reisenotizen

Längs des Rheinflufers

Unser Weg führt durch dichtbesiedelte Gegenden nach Basel, der zweitgrößten Stadt des Landes. In diesem Teil der Schweiz erreicht die Bevölkerungsdichte 730 Einwohner je Quadratkilometer, während sie in den Bergkantonen auf 47 Einwohner je Quadratkilometer absinkt, und im Landesdurchschnitt 151 Einwohner je Quadratkilometer ausmacht. Siedlungen und Städte reihen sich hier nur so aneinander. Erst als wir einen Abstecher in die Kantone Solothurn und Schaffhausen machen, entdecken schöne Landschaften unsere Augen.

Solothurn. Es scheint, daß unser Jahrhundert mit seiner stürmischen Entwicklung des Städtebaus diesen Ort ganz und gar umgangen hat. In dem Städtchen mit etwa 8 000 Einwohnern, das eine Fläche von nur einigen Quadratkilometern einnimmt, entdecken wir nur einige zeitgenössische Gebäude und auch diese fallen nicht auf, weil sie zwei bis drei Stockwerke aufgeführt sind. Sonst liegt das Städtchen da in seiner mittelalterlichen Eigenart, mit den spitzgiebligen Dächern aus roten Ziegeln und der Kirche im Zentrum. Wir sehen auf den Straßen wenig Autos, die Menschen spazieren gemütlich grübeln sich gegenüber. Es wird in Solothurn eine Mundart gesprochen, die der unsrigen sehr ähnlich (gemeint ist die Mundart, die in den Dörfern Wilhelmschönenchen, Gattung und Remmelan an der Wolga gesprochen wurde).

Von Solothurn geht es nordöstlich — nach Schaffhausen — ein ähnliches Städtchen wie Solothurn. Hier bewohnen wir — den Rheinlauf. Der Strom fließt, wie bekannt, in und aus dem Bodensee. Bei Stein am Rhein fließt er aus dem See heraus, um nach etwa 12-Kilometerlauf bei Schaffhausen in eine Tiefe von 13 Metern mit Gelöse hinabzustürzen und sich dann stiller und stiller wendend, bei Basel nach Norden zu wenden.

Von Schaffhausen nach Basel melden wir die Autobahn und benutzen eine Straße, die etwa 60 Kilometer längs des Rheinflufers verläuft. Hier und da kann man an beiden Ufern des Flusses, der in dieser Gegend die Grenze zwischen Westdeutschland und der Schweiz bildet, noch schmale Dörfer und schöne Landschaften erblicken, doch die Fabriksschle und das Chaos von Bauplätzen werden immer häufiger, die Wasserfarbe des Rheins wechselt ins Graue auf, und es scheint, daß sein trüber Lauf jetzt schwermütig ist. Immer öfter sehen wir an Plätschen beschriftete Schilder mit der Aufschrift: „TRINKEN UND BADEN VERBOTEN!“

(Siehe auch Nr. 170)

„Um was für bedrohliche biologische Probleme die vielen Heizanlagen in Basel einer Stadt mit nur 217 100 Einwohnern, zählt man ihrer mehr als 200 000 und Industrieertritte verunreinigen mit ihren Giftgasen die Atmosphäre. Hinzu kommt noch das Problem der Vergiftungen des Trinkwassers.“

„Das Auto, die vielen Heizanlagen in Basel einer Stadt mit nur 217 100 Einwohnern, zählt man ihrer mehr als 200 000 und Industrieertritte verunreinigen mit ihren Giftgasen die Atmosphäre. Hinzu kommt noch das Problem der Vergiftungen des Trinkwassers.“

„Um was für bedrohliche biologische Probleme die vielen Heizanlagen in Basel einer Stadt mit nur 217 100 Einwohnern, zählt man ihrer mehr als 200 000 und Industrieertritte verunreinigen mit ihren Giftgasen die Atmosphäre. Hinzu kommt noch das Problem der Vergiftungen des Trinkwassers.“

„Das Auto, die vielen Heizanlagen in Basel einer Stadt mit nur 217 100 Einwohnern, zählt man ihrer mehr als 200 000 und Industrieertritte verunreinigen mit ihren Giftgasen die Atmosphäre. Hinzu kommt noch das Problem der Vergiftungen des Trinkwassers.“

„Um was für bedrohliche biologische Probleme die vielen Heizanlagen in Basel einer Stadt mit nur 217 100 Einwohnern, zählt man ihrer mehr als 200 000 und Industrieertritte verunreinigen mit ihren Giftgasen die Atmosphäre. Hinzu kommt noch das Problem der Vergiftungen des Trinkwassers.“

„Das Auto, die vielen Heizanlagen in Basel einer Stadt mit nur 217 100 Einwohnern, zählt man ihrer mehr als 200 000 und Industrieertritte verunreinigen mit ihren Giftgasen die Atmosphäre. Hinzu kommt noch das Problem der Vergiftungen des Trinkwassers.“

„Um was für bedrohliche biologische Probleme die vielen Heizanlagen in Basel einer Stadt mit nur 217 100 Einwohnern, zählt man ihrer mehr als 200 000 und Industrieertritte verunreinigen mit ihren Giftgasen die Atmosphäre. Hinzu kommt noch das Problem der Vergiftungen des Trinkwassers.“

„Das Auto, die vielen Heizanlagen in Basel einer Stadt mit nur 217 100 Einwohnern, zählt man ihrer mehr als 200 000 und Industrieertritte verunreinigen mit ihren Giftgasen die Atmosphäre. Hinzu kommt noch das Problem der Vergiftungen des Trinkwassers.“

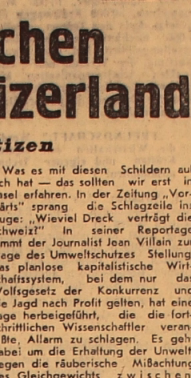
„Um was für bedrohliche biologische Probleme die vielen Heizanlagen in Basel einer Stadt mit nur 217 100 Einwohnern, zählt man ihrer mehr als 200 000 und Industrieertritte verunreinigen mit ihren Giftgasen die Atmosphäre. Hinzu kommt noch das Problem der Vergiftungen des Trinkwassers.“

„Das Auto, die vielen Heizanlagen in Basel einer Stadt mit nur 217 100 Einwohnern, zählt man ihrer mehr als 200 000 und Industrieertritte verunreinigen mit ihren Giftgasen die Atmosphäre. Hinzu kommt noch das Problem der Vergiftungen des Trinkwassers.“

„Um was für bedrohliche biologische Probleme die vielen Heizanlagen in Basel einer Stadt mit nur 217 100 Einwohnern, zählt man ihrer mehr als 200 000 und Industrieertritte verunreinigen mit ihren Giftgasen die Atmosphäre. Hinzu kommt noch das Problem der Vergiftungen des Trinkwassers.“

„Das Auto, die vielen Heizanlagen in Basel einer Stadt mit nur 217 100 Einwohnern, zählt man ihrer mehr als 200 000 und Industrieertritte verunreinigen mit ihren Giftgasen die Atmosphäre. Hinzu kommt noch das Problem der Vergiftungen des Trinkwassers.“

Peter MAI



## Alarmsignale

„Sinkende Städte und sterbende Seen im sauberen Land der Welt!“ rufen sie mit Empörung aus. Sie führen in ihren Appellen Zahlen an, die die ganze Öffentlichkeit in Aufruhr bringen. So werden nach einem offiziellen Bericht im Nachbarland der Schweiz der letzten drei Jahre 7 Millionen Tonnen Kohlenoxyd, 5 Millionen Tonnen Schwefeldioxyd, 3 Millionen Tonnen Kohlenwasserstoffe, 3,5 Millionen Tonnen Stickstoff und ungenessene Millionen Tonnen kancerogenes Rubes und Stubs in die Atmosphäre abgelassen. Auch die Schweiz bleibt in der Verunreinigung der Atmosphäre und der Verunreinigung der Gewässer hinter Westdeutschland kaum zurück, stellen die Wissenschaftler fest. Als Hauptgrund für dieses Mischgeschehen bezeichnen sie das Auto — dieses Scheinmerkmal des „Wohlstandes“ in der kapitalistischen Welt. Auf sein Konto kommen hier 40 Prozent aller abgaselassenen Gase.

„Wir wollen das Auto aus unserer Stadt verbannen und die öffentlichen Transportmittel entwickeln“, sagte uns der Leiter der Baseler Zweigstelle der Touristenfirma „Kosmos“. Doch ob die Baseler Stadtväter das auch durchführen, bleibt dahingestellt. Es doch, selbst wenn das z. B. in der Bundesrepublik Deutschland jeder fünfte Industrieunternehmer direkt oder indirekt seine Profite aus der Autoproduktion bekommt. In der Schweiz gibt es natürlich weniger Autobetriebe als in Westdeutschland, dafür sind aber die Banken und Monopole des Landes durch Hunderte Fäden mit diesem Zweig der kapitalistischen Wirtschaft verbunden.

Das Auto, die vielen Heizanlagen in Basel einer Stadt mit nur 217 100 Einwohnern, zählt man ihrer mehr als 200 000 und Industrieertritte verunreinigen mit ihren Giftgasen die Atmosphäre. Hinzu kommt noch das Problem der Vergiftungen des Trinkwassers.

„Um was für bedrohliche biologische Probleme die vielen Heizanlagen in Basel einer Stadt mit nur 217 100 Einwohnern, zählt man ihrer mehr als 200 000 und Industrieertritte verunreinigen mit ihren Giftgasen die Atmosphäre. Hinzu kommt noch das Problem der Vergiftungen des Trinkwassers.“

„Das Auto, die vielen Heizanlagen in Basel einer Stadt mit nur 217 100 Einwohnern, zählt man ihrer mehr als 200 000 und Industrieertritte verunreinigen mit ihren Giftgasen die Atmosphäre. Hinzu kommt noch das Problem der Vergiftungen des Trinkwassers.“

„Um was für bedrohliche biologische Probleme die vielen Heizanlagen in Basel einer Stadt mit nur 217 100 Einwohnern, zählt man ihrer mehr als 200 000 und Industrieertritte verunreinigen mit ihren Giftgasen die Atmosphäre. Hinzu kommt noch das Problem der Vergiftungen des Trinkwassers.“

„Das Auto, die vielen Heizanlagen in Basel einer Stadt mit nur 217 100 Einwohnern, zählt man ihrer mehr als 200 000 und Industrieertritte verunreinigen mit ihren Giftgasen die Atmosphäre. Hinzu kommt noch das Problem der Vergiftungen des Trinkwassers.“

„Um was für bedrohliche biologische Probleme die vielen Heizanlagen in Basel einer Stadt mit nur 217 100 Einwohnern, zählt man ihrer mehr als 200 000 und Industrieertritte verunreinigen mit ihren Giftgasen die Atmosphäre. Hinzu kommt noch das Problem der Vergiftungen des Trinkwassers.“

„Das Auto, die vielen Heizanlagen in Basel einer Stadt mit nur 217 100 Einwohnern, zählt man ihrer mehr als 200 000 und Industrieertritte verunreinigen mit ihren Giftgasen die Atmosphäre. Hinzu kommt noch das Problem der Vergiftungen des Trinkwassers.“

„Um was für bedrohliche biologische Probleme die vielen Heizanlagen in Basel einer Stadt mit nur 217 100 Einwohnern, zählt man ihrer mehr als 200 000 und Industrieertritte verunreinigen mit ihren Giftgasen die Atmosphäre. Hinzu kommt noch das Problem der Vergiftungen des Trinkwassers.“

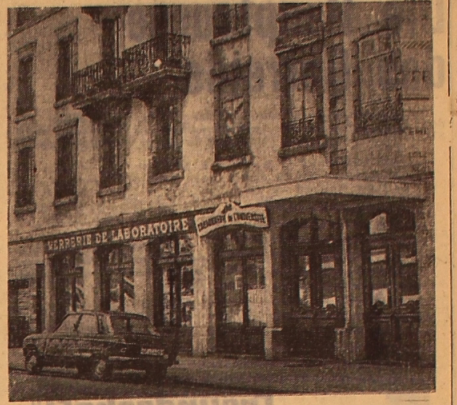
„Das Auto, die vielen Heizanlagen in Basel einer Stadt mit nur 217 100 Einwohnern, zählt man ihrer mehr als 200 000 und Industrieertritte verunreinigen mit ihren Giftgasen die Atmosphäre. Hinzu kommt noch das Problem der Vergiftungen des Trinkwassers.“

„Um was für bedrohliche biologische Probleme die vielen Heizanlagen in Basel einer Stadt mit nur 217 100 Einwohnern, zählt man ihrer mehr als 200 000 und Industrieertritte verunreinigen mit ihren Giftgasen die Atmosphäre. Hinzu kommt noch das Problem der Vergiftungen des Trinkwassers.“

„Das Auto, die vielen Heizanlagen in Basel einer Stadt mit nur 217 100 Einwohnern, zählt man ihrer mehr als 200 000 und Industrieertritte verunreinigen mit ihren Giftgasen die Atmosphäre. Hinzu kommt noch das Problem der Vergiftungen des Trinkwassers.“

„Um was für bedrohliche biologische Probleme die vielen Heizanlagen in Basel einer Stadt mit nur 217 100 Einwohnern, zählt man ihrer mehr als 200 000 und Industrieertritte verunreinigen mit ihren Giftgasen die Atmosphäre. Hinzu kommt noch das Problem der Vergiftungen des Trinkwassers.“

„Das Auto, die vielen Heizanlagen in Basel einer Stadt mit nur 217 100 Einwohnern, zählt man ihrer mehr als 200 000 und Industrieertritte verunreinigen mit ihren Giftgasen die Atmosphäre. Hinzu kommt noch das Problem der Vergiftungen des Trinkwassers.“



G. W. Plechanow Wohnung in Begabung Plechanow mit Lenin

der Kandol-straße, wo die erste städtische

pas, Rund fünf Millionen Menschen in Westdeutschland, Österreich und der Schweiz beziehen aus ihm ihr Trinkwasser. Vorläufig noch. Dann durch 15 natürliche Zuflüsse und ungezählte Abwasserrohre werden dem See jährlich rund 30 000 Tonnen Schadstoffe zugeschwemmt, davon allein 15 700 Tonnen Stickstoffverbindungen, 1 400 Tonnen Phosphor und 41 000 Tonnen Kochsalz. 63 Prozent des Phosphors stammen aus Haushaltswaschmitteln, Industrieabwässern und ausgewaschenen Kundungen. Der See wird kontinuierlich mit einem maßlosen Überangebot an Stoffen beliefert, die für Algen als hochwertige Nahrung dienen. Sie werden dadurch in die Laugen versetzt, sich explosionsartig zu vermehren, was wiederum eine rapide Zunahme jener Lebewesen, die von Algen leben zur Folge hat, sowohl die Algen als auch das Plankton aber werden ihrerseits nach ihrem Absterben von Bakterien zersetzt, die dazu Sauerstoff benötigen, den sie aus dem Wasser entnehmen. Höhere Lebewesen wie Edellische müssen in der frühen sauerstoffarmen Brühe, die dabei nach und nach entsteht, massenhaft den Erstickungstod sterben. Schließlich sinkt der Sauerstoffgehalt des Wassers so weit ab, daß selbst die Bakterien nicht länger lebensfähig bleiben und der See unbrauchbar verschleimt und in der Endphase seines Sterbens verlandet.“

Trotz dieser Warnungen flutet in der Schweiz auch weiterhin noch 53 Prozent der von der Industrie so lieb produziertem giftigen Abwasser ungenügend in Fluß und See. Die Industrieunternehmer weigern sich Kläranlagen zu bauen, die ihrer Meinung nach Angehörige der Öffentlichkeit.

Der Rhein fließt durch vier Länder — die Schweiz, Westdeutschland, Frankreich und Holland — und ist, wie westdeutsche Wissenschaftler nachweisen, mit 6 000 Giftarten verunreinigt. Kleine Vöstermann (ein Glas) die dem Strom im Bereich des Ruhrgebietes entnehmen werden, sind hinreichend, um Menschen und Tiere tödlich zu vergiften. Über die Errichtung von Kläranlagen wird in den Parlamenten dieser Länder schon jahrelang diskutiert, doch die giftigen Abwässer

werden nach wie vor in den Strom geschickt. Die Alarmsignale der Wissenschaftler scheitern an der Profitgier der eigentlichen Herrscher. Man fährt fort, mit dem Grund und Boden zu spekulieren, was eine planmäßige Bebauung der Städte und Siedlungen ausschließt und die Zerstörung der Natur des Landes noch mehr fördert.

## Die Kontraktionsfähr

Angesichts dieser Tatsachen konnten uns die Vertreter der Firma „Kosmos“ für Basel nicht begeistern, wir sehr sie sich darum bemühen. Hier sahen wir auf einer der neuen Brücken, die über den Rhein führen, zum letztenmal den von Dichtern so viel besungenen Strom, der einen Bogen um die Stadt zieht und dann die Schwärze verläßt. Sein bleigraues Wasser verandert sich in seinem weiteren Lauf in eine der größten Kloaken Mitteleuropas und verpestet in Holland bereits das Grundwasser. Basel hat mit seiner chemischen Industrie nicht wenig dazu beigetragen.

Obwohl die Schweiz ein neutrales Land ist, wurden wir in Basel an den zweiten Weltkrieg erinnert, und zwar durch eine Fährre zwischen Westdeutschland und Frankreich auf dem Rhein verkehrt. Bei Basel kam die Grenze der drei Städte zusammen. Städt, man auf der Anlegestelle des Baseler Hafens, so hat man links eine Außerhalb von Frankreich und rechts auf Westdeutschland, die beiden Eisab-Löhningen mit Westdeutschland eine Brücke über den Rhein. Als jedoch die Nazi-Truppen aus Frankreich kamen, mußten sie sich auf den Fluß zu begeben. Die Brücke wurde bisher noch nicht gebaut, die Fähre, mit der die Bundesrepublik sozusagen immer noch Kontribution entrichtet, stürzte alle Franzosen die es Wöhnschen, mit ihren Fahrzeugen ungenügend über den Rhein.

(Schluß folgt)

## Um den Preis des Weltmeisters

In Semipalinsk fand das Schachturnier der Schüler um den Preis des Weltmeisters Boris Spasski statt. Es siegte die Mannschaft von Semipalinsk. Den zweiten Platz belegten die vierjährigen Preisträger aus der Sportschule der Stadt Dsambul, den dritten — die Schachspieler Pawlodars. Der Schüler der 3. Klasse der Semipalinskler Miltševski Nr. 31 Tschir Chassanow hat während dieses Weltmeisterschaftsturniers die besten Leistungen an dem zweiten Platz erfüllt.

(KasTAg)

XX. OLYMPIADE • XX. OLYMPIADE • XX. OLYMPIADE • XX. OLYMPIADE • XX. OLYMPIADE • XX. OLYMPIADE • XX. OLYMPIADE • XX. OLYMPIADE • XX. OLYMPIADE • XX. OLYMPIADE

## STURM DER WELTREKORDE DAUERT FORT

Recht dramatisch gestaltete sich der Kampf auf der 200-Meterstrecke (Freistil, Frauen) was Sandra Nilsson mit einem neuen Olympiarekord auf 27,8 Sekunden auf die USA-Schwimmerin Shirley Bashoff belegte den 2. Platz und die Weltrekordlerin Shane Gould blieb die dritte. Mark Spitz blieb wiederum Sieger, diesmal auf der 200-Meter-Strecke (Freistil). Er legte diese Strecke in 1 Minute 52,78 Sekunden zurück, und stellte seinen neuen Welt- und Olympiarekord auf. Zweiter wurde sein Mannschaftskamerad Steve Gentler und dritter — BRD-Schwimmer Werner Lampe. Unser Widmirec kam mit seiner Zeit 1 Minute 57,24 Sekunden auf den siebten Platz. Recht dramatisch gestaltete sich der Kampf auf der 200-Meter-

E. WENDL

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT: Kazachskaja CCP 473027 г. Целиноград, Дом Советов 7. В. этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE Chefredakteur - 2-19-99, stellv. Chefr. - 2-17-97, verantwortliche Sekretär - 2-79-84, Abteilungen: Propaganda - 2-74-26, Literatur und Kunst - 2-18-71, Information - 2-75-50, Leserbriefle - 2-77-11, Buchhaltung - 2-16-65, Dienstdienstleistungen - 2-06-49, Fernruf - 72.